



**Viennale**  
Internationales Filmfestival

**Buenos Aires**  
Internationales Filmfestival

**San Diego**  
Latino Filmfestival

**Istanbul**  
Internationales Filmfestival

**New York**  
Shadow Box Filmfestival

# BOXEO CONSTITUCIÓN

## ...wofür kämpfst Du?

Regie: Jakob Weingartner

80', 16:9, HDCAM, Dolby Digital 5.1, Spanisch mit dt/eng UT

AUT/ARG 2011 Camino Film

[www.boxeoconstitucion.com](http://www.boxeoconstitucion.com)



## SYNOPSIS

Federico und Colo leben in den vergessenen Vororten von Buenos Aires und wollen Profiboxer werden. In ihrem Debutkampf wird sich entscheiden, ob sie weiterhin davon träumen können, eines Tages die Perspektivlosigkeit ihrer Viertel hinter sich zu lassen, um „jemand zu sein“. Als einige ihrer Kollegen eine Boxergewerkschaft gründen, trifft jugendlicher Enthusiasmus auf harte Realität: ausgerechnet in der feuchten, dunklen Boxhalle unter den Gleisen eines Bahnhofes stemmen sich junge Menschen gegen den Sozialdarwinismus der sozialen Krise.





## REZENSIONEN

*Eine Recherche in einem von fixen Bildern verstellten Milieu: Mit genauer Beobachtung, kommentarlos und ohne falsche Kameraderie erzählt *Boxeo Constitución* von drei jungen Boxern aus den ärmsten Vororten von Buenos Aires, von ihrer täglichen Anstrengung, der stickigen Luft in den schäbigen Boxhallen, der Ungeduld ihrer Trainer, den ermüdenden, ewig gleichen Übungen. Aber durch die Routine und den Alltag hindurch entstehen feine und geradezu zärtliche Porträts von drei Burschen und ihrer besonderen und seltsamen Hoffnung auf jenen großen Tag, jenen großen Kampf, that is so high and wild you'll never have to fight another.*

*[Ankündigungstext Viennale]*

*Der Film *Boxeo Constitución* idealisiert das prekäre Leben nicht, doch genausowenig stellt er seine Armut aus. Er nimmt seinen Ausgang in einer Boxhalle, versteckt in den verfallenen, unterirdischen Lagerhallen des Bahnhofs von Constitución. Von dort aus folgt er seinen Boxern in ein Leben, eine persönliche Geschichte, eine Siedlung in der Peripherie, er fragt nach dem sozialen und auch politischen Stand der Dinge. *Boxeo Constitución* ist weniger ein Boxfilm, als ein Portrait (von Menschen aus) einer Schicht, einer sozialen Klasse und ihr Überleben.*

*[Emilio Bernini, km 111]*

*Die Boxhalle als Ort, wo ein Traum auf dem Spiel steht, wo das Versprechen von einer besseren Zukunft neu aufgeladen werden kann: woanders, weit weg von hier. Sie wird umzingelt von einer Welt und ihren mutigen Helden („die Tigerin“, „die Hyäne“), ihren Palästen (dem Luna Park) und der unaufhörlichen Arbeit, vom „täglichen Überlebenskampf“, dem die Boxer sich stellen müssen. Ebenso geht es um Buenos Aires: seine harte und unerbittliche Realität, betrachtet mit dem neugierigen und präzisen Blick eines Österreicher. Weingartner begibt sich in seinem Erstlingswerk unter dieselben Bedingungen wie die seiner Protagonisten: eine Gruppe von Jugendlichen, die zwar über wenig Erfahrung verfügen, dafür aber über den notwendigen Elan, um den Sieg davonzutragen und alle Anderen zu überflügeln.*

*[Ankündigungstext Buenos Aires Filmfestival 2012]*



## ZITATE

*Als ich zu boxen begann, hatte ich keine Schuhe und trainierte alleine, bis mir die Füße von den Schiefen schmerzten, die ich mir vom Holzboden unter die Haut zog; so habe ich nicht nur boxen gelernt, sondern auch mit wem auch immer fertig zu werden, den sie mir vorsetzen.*

*[Carlos Monzón, argentinischer Weltmeister im Mittelgewicht]*

*Die Jungs wissen genau, dass die normale Arbeit keine Perspektive bringt. Also glauben sie an die Versprechungen der Trainer und Manager von Weltmeistertitel und Autos - dass sie der entscheidende Kampf zu Stars machen wird. Junge Boxer und Boxerinnen treten in eine irrealer Welt voller Versprechungen ein. Zu diesem Zeitpunkt sind sie allerdings schon längst in ein Handelsobjekt verwandelt.*

*[Miriam Peral de Trotzki, Anwältin]*



## Stabliste

Buch & Regie: Jakob Weingartner

Kamera: Antonio Schade, Andrés Riva

Ton: Jakob Weingartner

Schnitt: Bernd Euscher

Musik: El Remolón

Produktion: Caminante Film

Gefördert durch das Österreichische  
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur  
& die Kulturförderung des Landes Vorarlberg

## DIRECTORS STATEMENT

Alles begann mit drei Fotos, die mir ein befreundeter Pressefotograf während einer holprigen Busfahrt durch Buenos Aires reichte. Auf ihnen waren junge Männer zu sehen, die sich in einer dunklen, feuchten Boxhalle die Seele aus dem Leib trainierten. Die Augen eines auf einen Sandsack einboxenden Jungen nahm mich gefangen: sein entrückter Blick wirkte so, als ob er selbst geschlagen würde. Ein paar Tage später hatte ich Gelegenheit, das subterrane *Gimnasio de Boxeo Ferrobianes* selbst kennenzulernen.

Unter den Gleisen des betriebsamen Bahnhofes Constitución erstrecken sich die weitläufigen Katakomben der Industriegesellschaft. Wo Ruinen aus Stahlbeton vor sich hin rosten, wurde einst im Schichtbetrieb der wichtigste Warenfluß Argentiniens aufrecht erhalten. Heute läutet die Pausenglocke alle 3 Minuten und es rattert nur mehr die Boxbirne: Anstatt ihre Arbeitskraft wie ihre Altersgenossen an einen Boss zu verkaufen, haben sich die trainierenden Boxer dazu entschlossen, ausschließlich an sich selbst zu arbeiten. Bereits nach wenigen Stunden in der Boxhalle wurde mir klar, dass hier einzigartige Charaktere zu entdecken waren, die niemals akzeptieren würden, Opfer zu sein. Es eröffnete sich die Möglichkeit, über den Faustkampf bis an die identitären Wurzeln des marginalisierten Subproletariats vorzudringen.

Die Boxer scheinen ihre Antriebskraft aus einigen simplen Fragen zu speisen: „Werde ich, ein niemand aus einer vergessenen Zone der Stadt, es mit Hilfe meiner Fäuste schaffen, mich selbst in einer dunklen Trainingshalle als ein jemand neu zu entwerfen? Trete ich eines Tages ins Rampenlicht eines von Fernsehkameras umstellten Boxringes? Kann ich die Leute davon überzeugen, dass sich das Schick-





sal bei mir geirrt haben muss, als es mich zu einem unter tausenden nobodies verdammte?

Die Attraktion des Boxens für junge Männer ist nicht nur durch die Hoffnung auf Geld und Ruhm zu erklären, sondern entsteht bereits in der Boxhalle selbst. Sämtliche Abläufe hier funktionieren nach einem ewigen Regelwerk, dessen zentrale Aufgabe die Selbstdisziplinierung von Körper und Geist ist. Paradoxerweise steht dies im krassen Widerspruch zur sozialdarwinistischen Welt draußen, in der einem weder Arbeitsplatz, Wohnraum, noch Liebe sicher zu sein scheinen. Der weitläufige Ausschluss von Frauen tut sein übriges dazu, um in der Boxhalle eine eingeschworene Bruderschaft von jungen Männern entstehen zu lassen, die man mit einem Mönchsorden vergleichen könnte. Fasten für das Kampfgewicht und Abstinenz von Drogen und Sex sind die Ideale eines asketischen Lebensstiles. Das tägliche Exerzitium des ewig gleichen Trainingsablaufes kommt einer Selbstgeißelung nahe. Dieser tägliche Akt der abhärtenden Selbst-Entfremdung setzt eine für Außenstehende nur schwer nachvollziehbare Dynamik in Gang, bietet er doch die Möglichkeit der Katharsis. Es geht darum, sich eine neue, heroische und geläuterte Identität in der anerkannten, stabilen sozialen Rolle des Kämpfers anzutrainieren. Das Boxtraining, die tägliche Unterwerfung unter das Regime der Opferbereitschaft, um endlich nicht mehr ein weiteres Opfer sozialer Diskriminierung zu sein, wird insofern zum zentralen Moment in der Beziehung des faustkämpferischen Selbst zur Welt. Dieses Filmprojekt gab mir die Möglichkeit, den Wandlungsprozess vom Opfer zum Kämpfer hautnah zu verfolgen.

Einer der wichtigsten Momente im Prozess der Identitätsfindung eines Boxers ist sein Debüt. Es stellt den ersten großen Prüfstein dar, an dem sich entscheidet, ob sich ein Aspirant weiter Hoffnungen machen darf, „eines Tages ein Jemand zu sein, zu dem die Leute auf der Straße aufblicken“, wie es unser Protagonist Federico ausdrückt. Im Rahmen von *Boxeo Constitución* folgen wir ihm und Colo auf ihrem Weg zu dieser dramatischen Bewährungsprobe. Dabei treffen sie auf erfahrene Kollegen, die bereits einige drastische Erlebnisse in der prekären Arbeitswelt des Boxens hinter sich haben. Um den ausbeuterischen Managern und Promotern ihre Solidarität entgegenzusetzen, wollen diese eine Boxergewerkschaft gründen. In der Konfrontation der individualistischen Mission unserer Aspiranten mit der harten Realität des argentinischen Boxsports und der kollektiven Antwort der Boxveteranen entwickelt *Boxeo Constitución* sein dokumentarisches Potential.



## Kurzbio & Werk

Jakob Weingartner wurde 1979 in Feldkirch, Österreich geboren. Nach Abschluss seines Studiums der urbanen Soziologie, welchem er in Wien, New York und Paris nachgeht, besucht er ein postgraduierten Studiengang in Dokumentarfilm an der Universidad de Cine in Buenos Aires. 2008 bzw. 2009 entstehen dort die beiden dokumentarischen Kurzfilme *Obras y obreros* und *Murga en Lugones*. Weingartner lebt und arbeitet heute in Berlin und Buenos Aires, wo er Dokumentarfilme dreht und Radiofeatures gestaltet. *Boxeo Constitución* ist sein erster abendfüllender Film. Aktuell arbeitet er an einem Dokuprojekt über die Auswirkungen von WM und Olympische Spiele auf die Favelas von Rio de Janeiro, das für den diesjährigen Talent Campus der Berlinale ausgewählt wurde.

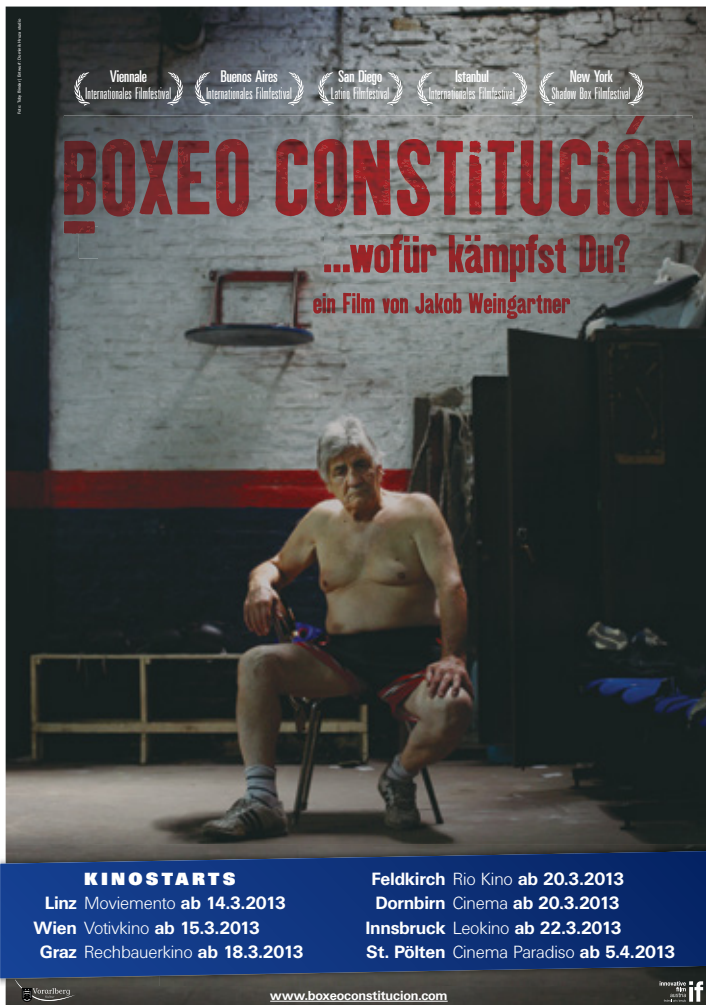


Foto: Toby Binder

## KINOSTARTS 2013

im Anschluß jeweils  
Q&A mit Jakob Weingartner

Movimiento - Linz: ab 14.3.

Votivkino - Wien: ab 15.3.

Leokino - Innsbruck: 22.3.

Rio Kino - Feldkirch: ab 20.3.

Rechbauerkino - Graz: ab 18.3.

Cinema Dornbirn: 20 und 21.3.

(Q&A am 21.3)

Cinema Paradiso - St. Pölten: ab 5.4.

## KONTAKT

Gabriele Knittel

Agentur für Kultur- und Filmmarketing

Kontakt: 0664 45 34 907

[gabriele.knittel@filmmarketing.at](mailto:gabriele.knittel@filmmarketing.at)

Caminante Film | Jakob Weingartner

Weichselstrasse 46, 12045 Berlin

T 01 78 14 700 22

[j@pooldoks.com](mailto:j@pooldoks.com)